



Konzeption

Inhaltsverzeichnis:

1. Leitbild des Trägers	Seite 4
2. Rahmenbedingungen	
2.1. Lebensumfeld	Seite 6
2.2. Trägerschaft	Seite 7
2.3. Lage	Seite 8
2.4. Räume	Seite 8
2.5. Außenbereich	Seite 9
2.6. Öffnungszeiten und Schließungstage	Seite 9
2.7. Gruppenstärke	Seite 10
2.8. Personal	Seite 10
2.9. Aufsichtspflicht	Seite 10
2.10. Aufnahmekriterien	Seite 11
2.11. Regelung bei Personalausfall	Seite 12
2.12. Elternbeiträge	Seite 13
3. gesetzliche Grundlagen	
3.1. UN Kinderrechtskonvention	Seite 14
3.2. Sozialgesetzbuch (SGB) VIII Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) Baden-Württemberg	Seite 14
3.3. Orientierungsplan	Seite 15
4. Unsere pädagogische Arbeit	
4.1. Ziele	Seite 16
4.2. Orientierungsplan im Alltag	Seite 11-19
4.3. Beobachtung	Seite 19
4.4. Elterngespräche	Seite 20
4.5. Integration von Kindern mit Behinderung	Seite 21
4.6. Geschlechtsspezifische Erziehung	Seite 21
5. Qualitätsmanagement	
5.1. Elternarbeit	Seite 22
5.1.1 Partizipation der Eltern	Seite 22
5.1.2 Beschwerdemanagement	Seite 21
5.1.3 Elternbeirat	Seite 23
5.2. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 23
5.3. Kooperation	Seite 24
5.4. Hospitation	Seite 25

6. Kindergarten

6.1. Der Alltag mit den Kindern	Seite 25
6.2. Rituale	Seite 26
6.3. Eingewöhnung	Seite 26
6.4. Das letzte Kindergartenjahr	Seite 27
6.5. Partizipation der Kinder	Seite 27
6.6. Unsere Ganztagesgruppen	Seite 28

7. Krippe

7.1. Rahmenbedingungen	Seite 29
7.2. Tagesablauf	Seite 29
7.3. Pädagogisches Konzept	Seite 30
7.4. Eingewöhnung	Seite 30
7.5. Partizipation von Kindern	Seite 31

Kurze Schlussworte	Seite 31
---------------------------	-----------------

1. Leitbild des Trägers

Leitbild der Seelsorgeeinheit Krautheim/ Pfarrgemeinde Assamstadt,
für den Katholischen Kindergarten St. Marien Assamstadt:

Unser christliches Menschenbild:

Der Mensch ist ein Geschöpf und Ebenbild Gottes und hat dadurch eine unantastbare Würde.

Als soziales Wesen ist er zu Beziehungen fähig und kann nicht allein leben. Entsprechend seiner Fähigkeit übernimmt er Verantwortung für die Gestaltung des Lebens und der Welt.

Grundlage unseres christlichen Glaubens und Handelns ist die biblische Offenbarung und die Überlieferung durch die Kirche. Durch Jesus Christus erfahren wir Halt und Orientierung. Er ist Vorbild für unser Leben.

Der pastorale Auftrag unserer Kindergärten:

Unsere Tageseinrichtungen für Kinder sind Teil der Pfarrgemeinden. In ihnen werden die vier Grunddienste verwirklicht:

- Sie sind ein Ort der Begegnung und Gemeinschaft (Koinonia) für alle Beteiligten.
- Sie bieten Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder als familienergänzende Hilfe (Diakonia) an.
- In ihnen erleben und erfahren die Kinder die befreiende Botschaft von Jesus (Martyria).
- Sie sind auch Orte für gottesdienstliche Feiern und Feste (Leiturgia). Unsere Kinder nehmen am Leben der Pfarrgemeinde teil.

Unsere Sichtweise vom Kind:

Jedes Kind ist ein Ebenbild Gottes und darf sich von ihm bedingungslos angenommen fühlen.

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten mit speziellen Lebensgeschichten, mit individuellen Fähigkeiten, Eigenarten und Begabungen, die wir achten und schätzen. Kinder brauchen Schutz und Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse.

Die Gleichwertigkeit von Kindern und Erwachsenen fordert von uns, die Bedürfnisse und Ideen der Kinder ernst zu nehmen. Kinder sind beziehungsfähig und gleichzeitig auf Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen angewiesen. Zuwendung und Anerkennung sind grundlegende Voraussetzungen für alles menschliche und vor allem kindliche Wachsen. Kinder brauchen Freiräume, aber auch Grenzen, innerhalb derer sie ihre Beziehungen gestalten können. Kinder sind neugierig, offen für Unbekanntes und wollen lernen. Sie forschen und lernen mit allen Sinnen und benötigen dafür ausreichend Möglichkeiten, um sich spielerisch und schöpferisch mit ihrem Lebensumfeld auseinander zu setzen. Dabei suchen sie auch

Antworten auf existentielle Fragen ihres Lebens, sie suchen nach Orientierung und Sinnhaftigkeit.
Kinder haben eine Offenheit für religiöse Fragen und brauchen Raum für eine kindgemäße religiöse Entwicklung.

Unsere Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern:

Für die Kinder sind in erster Linie ihre Eltern verantwortlich.
Wir beraten und unterstützen Mütter und Väter bei der Erziehung ihrer Kinder. Unsere Kindergärten sind Orte der Begegnung für alle Eltern und Bezugspersonen der Kinder. Unser Umgang mit den Eltern ist von gegenseitiger Wertschätzung, Akzeptanz und Achtung geprägt und zeigt sich in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Wir orientieren uns auch an den Bedürfnissen der Familien und nehmen ihre Sorgen und Nöte ernst. Der Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Wir sind offen für konstruktive Kritik und berücksichtigen die Meinung der Eltern bei Grundsatzentscheidungen.
Profil und pädagogischer Ansatz unserer Arbeit werden den Eltern durch Einblick in die jeweilige Konzeption erkennbar.

Unser Selbstverständnis als Träger:

Mit der Trägerschaft unserer Kindergärten nehmen wir als Pfarrgemeinden unseren pastoralen Auftrag und unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr.
Wir engagieren uns in familien- und gesellschaftspolitischen Fragen in unseren Gemeinden. Insbesondere ergreifen wir Partei für Benachteiligte.
Wir achten andere Religionen und Kulturen.
Als Kirchengemeinde tragen wir Verantwortung für unsere Kindergärten und treffen Grundsatzentscheidungen.
Durch die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen sorgen wir, in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen, für deren Erhalt und Weiterentwicklung.
Als Kirchengemeinde sind wir Anstellungsträger für unsere Mitarbeiter/-innen.
Durch Vereinbarung mit den Kirchengemeinden wurde die Verrechnungsstelle Walldürn mit Aufgaben in der Verwaltung der Kindergärten betraut. Diese sind in einer Aufgabenbeschreibung festgelegt.

Die Mitarbeiter/-innen unserer Kindergärten:

Unsere Mitarbeiter/-innen sind qualifizierte Fachkräfte.
Bei der Weiterentwicklung ihrer Arbeit berücksichtigen die Mitarbeiter/-innen gesellschaftliche Veränderungen, entwicklungspsychologische Erkenntnisse und Rückmeldungen von Eltern und Kindern.
Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildung sichern und erweitern sie ihre fachliche und pädagogische Kompetenz.
Sie sind bereit ihre individuellen Fähigkeiten in die pädagogische Arbeit einzubringen und sie dadurch zu bereichern. Toleranz, Offenheit und gegenseitige Wertschätzung prägen die Zusammenarbeit im Team.

Die Auseinandersetzung mit dem kirchlichen Auftrag und die Bereitschaft zur Verwirklichung der vier Grunddienste der Gemeinde sind für sie ständige Aufgabe und wichtiger Teil ihrer pädagogischen Arbeit.

Die Leitung unserer Kindergärten:

Die Leiterinnen unserer Kindergärten haben eine besondere Verantwortung in der Organisation des laufenden Kindergartenbetriebes. Fachliche und menschliche Kompetenz sind Voraussetzung für die Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben. Sie tragen Verantwortung hinsichtlich des pädagogischen Konzeptes, des organisatorischen Ablaufs, der Begleitung und Führung der

MitarbeiterInnen sowie der Repräsentation in der Öffentlichkeit.

Im Auftrag des Trägers üben sie das Hausrecht aus und vertreten ihre jeweilige Einrichtung innerhalb und außerhalb der Pfarrgemeinde in fachlicher Hinsicht.

In der Wahrnehmung ihrer Leitungsaufgaben pflegen sie einen guten Kontakt zur Pfarrgemeinde, der Seelsorgeeinheit Krautheim und zur Geschäftsführung der Verrechnungsstelle in Walldürn.



2. Rahmenbedingungen

2.1. Lebensumfeld

Assamstadt ist eine selbständige Gemeinde mit ländlicher Struktur im Main-Tauber-Kreis und zählt heute ca. 2300 Einwohner. Bis Kriegsende war die Bevölkerung rein katholisch, heute gehören etwa 15 % anderen Glaubensgemeinschaften an.

Bereits seit Ende des zweiten Weltkrieges wird von der katholischen Kirchengemeinde mit Unterstützung der politischen Gemeinde ein Kindergarten betrieben, der zur Zeit sechs Gruppen zählt. In den vergangenen Jahren wurden durchschnittlich 25 Kinder pro Jahr geboren

und im Durchschnitt hat jede Familie 2–3 Kinder. Oftmals besitzen sie ein eigenes Haus mit großem Garten oder Hof.

Durch den Kindergarten und die eigene Grundschule bleiben die Kinder bis zum Besuch der weiterführenden Schulen bzw. bis zum Alter von circa zehn Jahren zusammen. Daraus entwickelt sich ein guter und enger Zusammenhalt der einzelnen Jahrgänge. Viele junge Assamstädter bleiben ihrer Gemeinde treu und bauen ihr eigenes Haus.

Durch die aufstrebende Industrie und eine geregelte, funktionierende Infrastruktur siedeln sich immer mehr junge Familien in Assamstadt an.

Viele Eltern der Kindergartenkinder arbeiten in Voll- bzw. Teilzeit.

Es ist zu beobachten, dass die Zahl der teilzeitarbeitenden Mütter steigt.

Um diese Familien zu unterstützen, bietet der Kindergarten die verlängerten Öffnungszeiten, Ganztagesplätze und eine Krippe, an.

Assamstadt hat ein aktives Vereinsleben. In über 20 Vereinen werden beinahe für alle Interessen vereinsmäßige Aktivitäten angeboten. Viele Eltern sind in einem Verein eingebunden und arbeiten dort aktiv mit. Die Kinder werden mit einbezogen und treten in jungen Jahren einzelnen Vereinen bei. Dadurch wird der gute Kontakt untereinander gefördert und freundschaftliche Beziehungen aufgebaut.

2.2. Trägerschaft

Unser Träger ist die katholische Kirchengemeinde Krauthem-Ravenstein-Assamstadt. Diese wird unterstützt von der Verrechnungsstelle für katholische Kirchengemeinden Walldürn, welche sogleich der Sitz unserer Geschäftsführung ist.

Sie ist Bindeglied zwischen Kirche und politischer Gemeinde. Zu ihren Aufgaben gehören beispielsweise folgende Bereiche:

- Personalangelegenheiten, Finanzen, Rahmenbedingungen, Betriebserlaubnis, Belegung und Trägervertretung
- ein regelmäßiger Austausch mit der Kindergartenleitung
- Rücksprache bei alltäglichen Fragen des laufenden Betriebs

Weiter arbeiten wir auch eng mit der Gemeinde Assamstadt zusammen.

Durch die finanzielle Beteiligung der Kommune hat die Gemeinde ein Mitspracherecht bei größeren Anschaffungen und Baumaßnahmen, sowie an unserem Betreuungsangebot und unseren Öffnungszeiten.

2.3. Lage

Leicht versteckt hinter der Kirche und dem Pfarrhaus, ist der Kindergarten nur zu Fuß über einen öffentlichen Weg zu erreichen. Ein Hinweisschild mit bunten Buchstaben zeigt von der Hafengasse den Weg zum Kindergarten. Das Gebäude grenzt an den alten Ortskern an und der Weg zu öffentlichen Institutionen, wie z.B. der Schule und verschiedenen Geschäften, ist nicht weit.



2.4. Räume

- 5 Gruppenräume mit integrierten Nebenräumen für Kinder von 3-6 Jahren im Untergeschoss
- 3 Gruppenräume und Schlafräume für unsere Krippenkinder im Obergeschoss
- Essensraum (Mini- Mensa)
- Schlafräume für den Ganztagesbereich
- Toiletten- und Waschräume für Kinder und Erwachsene, Barrierefreie Toilette im Obergeschoß
- Turnraum
- Materialraum/Werkbank im Keller
- Küche
- Büro
- Personalzimmer
- Dusche
- Materialraum
- Putzraum/ Heizraum/ Technikraum/ Abstellraum

2.5. Außenbereich



Der Kindergarten Assamstadt verfügt über einen sehr großen und einladenden Außenspielbereich mit verschiedenen Spielmöglichkeiten wie z.B. Hügel, Höhle, Rutschbahn, Rutschstange, Wackelbrücke, Holzhaus, Nestschaukel, Schaukel, Fahrzeuge und einer großen gepflasterten Hoffläche. Neu angelegt wurde ein zweiter Außenbereich für die Krippengruppen.

Die Außenanlage wird das ganze Jahr über genutzt und jedes Gruppenzimmer im Untergeschoß hat eine Türe, die nach außen führt.

Teile des Außengeländes sind für eine bestimmte Kinderanzahl, auch während des Freispiels alleine nutzbar.

Auf der gepflasterten Hoffläche fahren die Kinder mit den Fahrzeugen, hüpfen Seil, malen mit Straßenmalkreide, spielen Ball usw.

Der Sandbereich ist mit großen Natursteinen umrandet und wird von Bäumen und einem Sonnensegel größtenteils beschattet. Im oberen Bereich ist ein Wasserlauf angelegt der in den Sandkasten mündet.

2.6. Öffnungszeiten und Schließungstage

Verlängerte Öffnungszeit):

Montag bis Freitag: 7:30 Uhr - 13:30 Uhr

Tagesgruppen:

Montag bis Donnerstag: 7:30 Uhr – 16:30 Uhr

Freitag: 7:30 Uhr – 13:30 Uhr

In diesem Korridor, besteht die Möglichkeit 30,35,40 oder 42 Betreuungsstunden zu buchen.

Regelgruppen:

Montag und Mittwoch: 8:00 Uhr - 12:15 Uhr
13:30 Uhr - 16:30 Uhr

Dienstag, Donnerstag und Freitag: 7:30 Uhr - 13:00 Uhr

Pro Jahr haben wir 30 Schließungstage und drei Putz- und Planungstage, bei der die Einrichtung ebenfalls für die Kinder geschlossen ist. Es kann wegen Fortbildungen und Ausflügen zu weiteren Schließungszeiten kommen. Hierüber werden die Eltern frühzeitig informiert.

2.7. Gruppenstärke

Das Einzugsgebiet des Kindergartens ist momentan ausschließlich die Gemeinde Assamstadt. Einzelne Kinder von Nachbargemeinden, besuchen auch unsere Einrichtung. Unsere Einrichtung hat derzeit fünf Gruppen für Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren mit verschiedenen Öffnungszeiten. Die Gruppen sind im Durchschnitt mit 20 - 25 Kindern belegt, sie heißen Rote, Orangene, Gelbe, Grüne und Hellblaue Gruppe.

In unseren Krippengruppen betreuen wir bis zu 30 Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren. Diese Gruppen heißen Gruppe Lila und Blau.

2.8. Personal

Unser Team besteht derzeit aus sieben Vollzeit, 15 Teilzeitkräften und einer PIA Auszubildenden.

Wir sind staatlich anerkannte Erzieherinnen mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen und werden von Integrationsfachkräften, und weiteren Praktikanten unterstützt.

2.9. Aufsichtspflicht

Die Aufsicht der Kinder liegt während des Aufenthaltes in unserer Einrichtung beim pädagogischen Personal. Sie beginnt mit der Übergabe der Kinder von den Eltern an die Erzieherin und endet mit dem Abholen.

Aufsicht bedeutet für uns eine Balance zwischen ständigem Sichtkontakt und einem Freiraum, in dem die Kinder auch einmal "unbeobachtet" spielen können. Denn Kinder streben in ihrer Entwicklung nach selbstständigem und eigenverantwortlichem Handeln. Wenn wir ihnen die Möglichkeit bieten sich

hierin zu üben, können sie sich zu selbstsicheren Persönlichkeiten entwickeln.

Besonders beachten wir den individuellen Entwicklungsstand des Kindes, das Gruppenverhalten des Kindes und die Kenntnis mit gemeinsam erarbeiteten und besprochenen Regeln.

In unserer Einrichtung ist das „unbeobachtete Spielen“ für die Kindergartenkinder im Turnraum, in einem Teil des Außenspielbereichs und in der „Traumhöhle“ möglich. Eine Gruppenerzieherin überblickt etwa alle zehn Minuten die Spielsituation der Kinder und achtet auf die Einhaltung der Regeln und die vereinbarten Absprachen mit den Kindern.

2.10. Aufnahmekriterien

- 1.) Vorrangig werden Kinder im Alter zwischen 1 bis 3 Jahren bzw. 3 und 6 Jahren aus der Gemeinde Assamstadt aufgenommen.
- 2.) Priorität besteht für ein Kind von Alleinerziehenden in Beruf, Ausbildung oder Studium, sowie für ein Kind, dessen Eltern beide berufstätig sind oder nachweislich eine Erwerbstätigkeit aufnehmen oder arbeitssuchend sind.
- 3.) Priorität besteht auch für ein Kind, dessen Eltern bzw. ein Elternteil nachweislich Leistungen zur Eingliederung im Sinne des Zweiten Buches des SGB erhalten.
- 4.) Vorrang haben auch Kinder in besonderen familiären und sozialen Situationen (z. B. Erkrankung eines Elternteiles, Geschwisterkindes).
- 5.) Die Kinder werden nach Geburtsdatum in die Gruppe aufgenommen.
- 6.) Bei genügend freien Plätzen können Kinder aufgenommen werden, deren Eltern in Assamstadt arbeiten oder Kinder aus Nachbargemeinden.

Anmerkung: Die Entscheidung über die Aufnahme eines Kindes in den Kindergarten wird 3 Monate vor der geplanten Aufnahme getroffen.

2.11. Regelung bei Personalausfall

Grundsatz/Oberstes Ziel:

Sicherstellung der Aufsichtspflicht und Einhaltung der Betriebserlaubnis!

Das erforderliche Fachpersonal (laut Betriebserlaubnis /

Mindestpersonalschlüssel) ist über die gesamte Öffnungszeit sicherzustellen, ansonsten besteht eine Gefährdung des Versicherungsschutzes.

Momentan befindet sich unsere Einrichtung in einem so. Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen, daher ist stets die aktuelle Corona- Lage zu berücksichtigen.

Konkrete Maßnahmen bei Personalausfall:

Weiteres Personal finden/Personaleinsatz planen

- Angebote / Projekte streichen (z. B. Ausflüge, Waldtage)
- Teilzeitkräfte kommen früher/ bleiben länger
- Verfügungszeiten umverteilen
- Vertretungskräfte einsetzen
- geeignete erwachsene Personen vorübergehend zur Überbrückung einsetzen
(Achtung: keine Fachkraft)

Gruppen zusammenlegen/reduzieren/schließen (Aktuell nur in den Tandemgruppen möglich)

- Gruppenzusammenlegung bis zur maximal zulässigen Kinderzahl laut Betriebserlaubnis
- Reduzierung der Gruppenstärke auf Kleingruppengröße
- Gruppenschließung

Weitere mögliche Maßnahmen

→ Der Notfallplan greift.

- weitere Kapazitäten in anderen Kindergärten prüfen (aktuell nicht möglich)
- Eltern oder abholberechtigte Angehörige bitten, die Kinder wieder abzuholen
(vordringlich nicht berufstätige Eltern oder Angehörige)
- Öffnungszeiten staffeln / reduzieren
- nach Möglichkeit Notgruppe aufrecht erhalten

Letzte Maßnahme

- Schließung der Einrichtung

→ Weiteres siehe auch: Hygienekonzept und Notfallplan unserer Einrichtung

2.12 Elternbeiträge

Regelgruppe:

	Kigajahr 21/22
1. Kind	133 Euro
2. Kind unter 18 Jahren	103 Euro
3. Kind unter 18 Jahren	69 Euro
4. Kind unter 18 Jahren	23 Euro

Verlängerte Öffnungszeiten:

1. Kind	149 Euro
2. Kind unter 18 Jahren	115 Euro
3. Kind unter 18 Jahren	77 Euro
4. Kind unter 18 Jahren	26 Euro

Tagesgruppe:

	30 Stunden	35 Stunden	40 Stunden	42 Stunden
1. Kind	201 Euro	235 Euro	268 Euro	281 Euro
2. Kind unter 18 Jahren	155 Euro	181 Euro	207 Euro	217 Euro
3. Kind unter 18 Jahren	104 Euro	121 Euro	139 Euro	146 Euro
4. Kind unter 18 Jahren	35 Euro	41 Euro	47 Euro	49 Euro

Krippe:

1. Kind	364 Euro
2. Kind unter 18 Jahren	270 Euro
3. Kind unter 18 Jahren	183 Euro
4. Kind unter 18 Jahren	72 Euro

Der Beitrag wird für 11 Monate abgebucht. Der August ist beitragsfrei.

3. Gesetzliche Grundlagen

3.1. UN Kinderrechtskonvention

Textbaustein:

Die UN Kinderrechtskonvention enthält u. a. Aussagen zum Kindeswohl, zur altersgemäßen Teilhabe an Entscheidungen bei allem, was Kinder betrifft, zur Gesundheitsvorsorge, zum Recht auf angemessene Lebensbedingungen und auf Bildung.

3.2. Sozialgesetzbuch (SGB) VIII Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) - Baden-Württemberg

Im SGB VIII, § 22 werden folgende Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege aufgestellt:

(1) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen:

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(2) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.

Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen. (siehe auch § 2 Abs. 1, KiTaG Interkulturalität § 22 SGB VIII).

Weitere Anforderungen

Schutzauftrag § 8a, SGB VIII:

Werden in der Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuzuziehen. Die Eltern sowie ggf. das Kind sind einzubeziehen, hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Gesellschaftliche und sprachliche Integration, gesundheitliche Vorsorge und medizinische Betreuung, Mitwirkung und Beschwerde (§ 45, SGB VIII)

Die Betriebserlaubnis wird erteilt, wenn

- gesellschaftliche und sprachliche Integration in der Einrichtung unterstützt wird

- die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder nicht erschwert werden
- zur Sicherung der Rechte von Kindern in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde Anwendung finden.

Partizipation der Eltern

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen (SGB VIII, § 22a, Abs. 2, KiTaG § 5). Siehe Punkt 5.1.3.

Partizipation der Kinder

Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen, sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen (§ 8, Abs. 1). Siehe Punkt 6.5. und 7.5.

Inklusion: Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden (§ 22 a SGB VIII + KiTaG § 2).

Siehe Punkt 4.4.

Geschlechtsspezifische Erziehung

Bei der Ausgestaltung der Leistungen sind die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern (§ 9 SGB VIII).

3.3. Orientierungsplan

„Im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung wird das angestrebte Bildungs- und Entwicklungsverständnis für Kindergärten in Baden-Württemberg entfaltet und der Bildungsauftrag konkretisiert. Dabei werden die Grundlagen pädagogischer Arbeit, wie Wertschätzung und Akzeptanz des Kindes ebenso angeführt, wie die ganzheitliche und entwicklungsangemessene Begleitung der Kinder und die verschiedenen, eng verzahnten Bildungs- und Entwicklungsfelder Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl/ Mitgefühl sowie Sinn, Werte und Religion. Eine besondere Bedeutung kommt der Sprachförderung zu.“

(vgl. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten)

4. Unsere pädagogische Arbeit

4.1. Ziele

Folgende Ziele sind die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Sie resultieren aus unserem christlichen Menschenbild, den gesellschaftlichen Bedingungen und der Auseinandersetzung mit der Situation der Kinder und Familien in Assamstadt.

Das Kind, der Mensch ist ein soziales Wesen. Es ist von Geburt an auf soziale Beziehungen angewiesen, es sucht und braucht Gemeinschaft zu Anderen. Durch das Zusammenleben mit Anderen, werden bewusst oder unbewusst **Normen und Werte** der jeweiligen Gesellschaft erlernt.

Auch **Regeln und Grenzen** müssen eingehalten und erlernt werden, um ein gemeinsames Leben, bestehend aus **Toleranz und Akzeptanz**, erleben zu können.

Auf diese Ziele legen wir in unserer Einrichtung großen Wert.

Damit das Kind sich in einer neuen Gemeinschaft einleben, lernen und weiterentwickeln kann, braucht das Kind und seine Familie Vertrauen. Für uns ist gegenseitiges Vertrauen die Basis für ein gutes Zusammenleben und eine positive Entwicklung des Kindes.

Unsere Schwerpunkte in der Arbeit mit den Kindern:

Sachkompetenz	Ich - Kompetenz	Wir - Kompetenz
Vielfältige Lernmöglichkeiten schaffen	Selbständigkeit fördern	Regeln und Grenzen erfahren
Strukturen, Rituale, Abläufe erleben und lernen	Individualität zulassen	Respektvoller Umgang miteinander
Sprachförderung	Selbstbewusstsein stärken	Toleranz üben

In der Elternarbeit legen wir Wert auf:

- Offenheit
- eine partnerschaftliche Zusammenarbeit
- gegenseitige Wertschätzung

In der Teamarbeit ist uns wichtig:

- die Stärken jedes Einzelnen zu nutzen
- eine gute Kommunikation
- gegenseitige Offenheit

4.2. Orientierungsplan im Alltag

Auf vielfältige Weise wird ihr Kind Förderungen und Anregungen bei uns erleben und erfahren.

Die einzelnen Bildungs- und Entwicklungsfelder sind im Orientierungsplan verankert:

- „Körper“
- „Sinne“
- „Sprache“
- „Denken“
- „Gefühl und Mitgefühl“
- „Sinn, Werte, Religion“

Bildungs- und Entwicklungsfeld: „Körper“

Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung.

Die ersten wichtigen Lebens- und Körpererfahrungen für Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge. Die Grundlagen für ein positives Körpergefühl und Gesundheitsbewusstsein entstehen in den ersten sechs bis acht Lebensjahren. Zu den wichtigsten Grundlagen gehören auch eine richtige Ernährung und viel Bewegung. Praktische Erfahrungen sind nötig, um das kindliche Potenzial in Motorik, Konzentration, Gleichgewicht und Bewegungsdynamik zu fördern. Eine ganzheitliche und sinnliche Entwicklung wird angestrebt. Schwächen und Stärken des einzelnen Kindes werden erkannt und durch Förderung kompensiert.

Zur Förderung der Körpererfahrung gibt es verschiedene Angebote, wie:

- Bewegung im Turnraum oder Außengelände
- Tänze
- Singspiele
- Fingerspiele
- Vor- und Zubereitung von gemeinsamen Mahlzeiten
- Naturerlebnistage

Bildungs- und Entwicklungsfeld: „Sinne“

Kinder können dem Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“ in vielfältiger Weise begegnen:

Sie nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch sehen, beobachten, tasten, hören, fühlen, riechen und schmecken.

Für die kindliche Entwicklung bieten wir ein vielfältiges Angebot von Sinnesreizungen:

- Sensibilisierung für Nahrungszubereitung an unseren Kochtagen
- Naturbegegnungen an unseren Naturerlebnistagen, Spaziergängen und dem Freispiel im Garten
- Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien, z.B. Kleister, Fingerfarben, Knete etc.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: „Sprache“

Sprache ist wichtig für die Kommunikation und Schlüssel zur Welterfassung. Ein Kind im Kindergartenalter ist in der Hauptentwicklungszeit. Es lernt schnell und leicht, darum sollte es in dieser Zeit in seiner sprachlichen Entwicklung gefördert und unterstützt werden. Die Sprache ist sehr wichtig, damit es seine Gefühle, Bedürfnisse und Gedanken in Worte fassen und Konflikte verbal lösen kann.

Zur Sprachförderung gehört die Kooperation und Unterstützung von Eltern und Experten, wie Logopäden oder Sprachheilschule.

Die konkrete Umsetzung der Sprachförderung erfolgt durch:

- Fingerspiele
- Reime
- Lieder
- Rollen- und Brettspiele
- Singspiele
- Bilderbücher

Sprache und Sprachförderung findet in allen Bildungs- und Entwicklungsfeldern statt.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: „Denken“

„Das Auge schläft, bis der Geist es mit einer Frage weckt.“
(Afrikanisches Sprichwort)

Bereits sehr früh besitzen Kinder erstaunliche Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken. Durch „Warum-Fragen“ der Kinder und deren Antworten erschließen Sie sich die Welt.

Denkanstöße für die Kinder in unserer Einrichtung:

Umgang und Verarbeitung von Lebensmitteln, z.B. vom Apfel zum Apfelsaft

- freie Bastelarbeiten, z.B. mit leeren Schachteln, malen mit verschiedenen Farben (Wachs-, Holz- und Fingerfarben)
- Wachstum der Kinder, z.B. messen der Größe mit Maßstab/Meterstab
- Entdeckung der Mathematik im täglichen Tagesablauf, z.B. Kinder zählen, bauen und konstruieren, Würfelspiele
- im Turnraum (Bewegungsinsel), z.B. Kleingeräte ausprobieren

Bildungs- und Entwicklungsfeld: „Gefühl und Mitgefühl“

Gefühl und Mitgefühl gehören zum täglichen Erleben. Mit diesen Fähigkeiten wird niemand geboren, den Umgang mit ihnen muss ein Kind erlernen. Erst dann kann es bewusst mit seinen Emotionen umgehen, die Gefühle anderer Menschen wahrnehmen und angemessen reagieren.

In der Regel erleben Kinder ihre ersten Erfahrungen in ihrer Familie, mit den Eltern, Geschwistern und Verwandten.

Sie eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an, um anderen Menschen, Tieren, der Natur und Umwelt mit Wertschätzung und Achtung begegnen zu können. Im täglichen Miteinander werden hier viele neue Erfahrungen gesammelt. Dabei kommen die Gefühle mit ins Spiel.

Das Kind löst sich immer mehr von der Familie und findet Vertrauen und Kontakt zu anderen Menschen, Werten und Ritualen. Dabei bleibt es zum ersten Mal alleine in einem neuen Umfeld. Das Kind lernt, die Eltern loszulassen, Selbstwirksamkeit zu erfahren und neue Beziehungen aufzubauen.

Dies geschieht bei uns:

- durch eine gute und individuelle Eingewöhnung
- indem die Großen den Kleinen beim Anziehen helfen und Sie im Gruppenalltag unterstützen
- indem das Kind im Gesprächskreis seine Gefühle äußern kann
- im Morgenkreis mit festen Ritualen
- indem wir darauf achten, dass mit Spielzeug, Materialien und fremdem Eigentum respektvoll umgegangen wird

Bildungs- und Entwicklungsfeld: „Sinn, Werte, Religion“

Unser Alltag ist geprägt von religiösen Elementen wie z.B. dem Tischgebet, religiösen Liedern, biblischen Geschichten und religiösen Impulsen (kindgerechte Andachten).

Ebenso wichtig wie die religiösen Elemente sind uns Werte wie beispielsweise Rücksichtnahme, Akzeptanz, Hilfsbereitschaft und Teilen zu lernen, die wir den Kindern im Alltag vorleben und vermitteln.

4.3. Beobachtung

Beobachten heißt für uns wahrnehmen, was das Kind wie, mit wem, wann und wo tut.

Wenn wir die Kinder aufmerksam wahrnehmen und beobachten, zeigen sie uns, was sie interessiert, was sie schon können, womit sie sich gerade auseinandersetzen, was ihnen Probleme bereitet, welche Bewältigungsstrategien sie haben, wer ihre Freunde sind und was für Wünsche sie haben,...

Um die Komplexität des kindlichen Tuns festzustellen und die Formen kindlichen Lernens aufzuzeigen, ist eine schriftliche Dokumentation unerlässlich.

Die Dokumentation ist Grundlage für strukturierte Elterngespräche über die Entwicklung des Kindes, die wir mindestens einmal jährlich führen. (vgl: Ingrid Langer- Michel, Script- Beobachtung und Dokumentation)

Unsere Grundlagen für die Elterngespräche und unsere Dokumentation sind der „Ravensburger Bogen zur Entwicklungsbeobachtung von Kindern in Kindertageseinrichtungen“, die „Grenzsteine der Entwicklung“ und freie Beobachtungen, die wir bei Bedarf notieren.

4.4. Elterngespräche

Für den Aufbau einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist ein gegenseitiger Austausch ein bedeutender Baustein. Tür- und Angelgespräche mit Müttern, Vätern und Großeltern beim Bringen und Abholen der Kinder sind für die Erzieherin und den Erzieher selbstverständliche und spontane, aber intensive Kontaktmöglichkeiten, die überaus wertvoll sind. Darüber hinaus sind zusätzlich vereinbarte Gespräche mit Eltern, die wichtige Anregungen für die weitere Begleitung, Unterstützung und Förderung des Kindes bieten, notwendig.

Ein strukturiertes Elterngespräch über die Entwicklung des Kindes ist mindestens einmal jährlich zu führen. Es dient dem Austausch jeweiliger Sichtweisen und Wahrnehmungen von Entwicklungsschritten, Stärken und Interessen des Kindes. Wünsche, Erwartungen und Besonderheiten der Kinder können dabei ebenso zur Sprache kommen. (vgl. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung BW, S.52)

Bei uns finden beispielsweise folgende Gespräche statt (nach Terminvereinbarung in der Verfügungszeit):

1. Aufnahmegespräche
2. Übergangsgespräche beim Wechsel von der Krippengruppe in eine Kindergartengruppe
3. Eingewöhnungsgespräche innerhalb des 1. Vierteljahres
4. Entwicklungsgespräche 1 mal jährlich
5. Tür- und Angelgespräche
6. Gespräche auf Wunsch der Eltern/ Erzieher
7. Gespräche mit der Kindergartenleitung
8. Gespräche mit dem Elternbeirat
9. Kontakte per Email und Telefon
10. Videokonferenzen bzw. Online Elterngespräche zur Entwicklung oder Anmeldung

4.5. Integration von Kindern mit Behinderung/ erhöhtem Förderbedarf

Das Gesetz über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kinderpflege (KiTaG) für Baden Württemberg nennt ausdrücklich in §2, Abs. 2 unter Aufgaben und Ziele: „Kinder die auf Grund ihrer Behinderung einer zusätzlichen Betreuung bedürfen, sollen zusammen mit Kindern ohne Behinderung in Gruppen gemeinsam gefördert werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt.“ Damit besteht ein gesetzlicher Auftrag für alle Tageseinrichtungen, behinderte Kinder wenn möglich in die Einrichtung zu integrieren. (siehe KVJS).

Wir sehen unseren Kindergarten als einen Ort, an dem Gemeinschaft in gegenseitiger Achtung und Toleranz für alle Kinder erfahrbar wird. Kinder ohne Behinderungen lernen frühzeitig Kinder mit Behinderungen anzunehmen, zu akzeptieren und mit ihnen umzugehen. Die sozialen und individuellen Kompetenzen aller Kinder sollen hierdurch gefördert werden. Einige Kinder mit unterschiedlichen Behinderungen oder Einschränkungen besuchen unsere Einrichtung. Je nach Förderbedarf stellen die Eltern einen Antrag auf Eingliederungshilfe beim Sozialamt und die Einrichtung sucht individuell nach geeigneten Fachkräften, die die Integration unterstützen.

4.6 Geschlechtsspezifische Erziehung (Gender Mainstreaming)

Gender Mainstreaming ist eine langfristige Strategie zur Förderung der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern. Grundsätzlich fehlen den Jungen oft gleichgeschlechtliche Vorbilder, da sie im täglichen Umgang in Kindertageseinrichtungen nur Frauen erleben.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, dass die Kinder lernen, Gemeinsamkeiten wahrzunehmen und zu (er)leben, ihre Geschlechterrollen altersgerecht zu hinterfragen, sich damit positiv zu identifizieren, einen demokratischen und wertschätzenden Umgangsstil miteinander zu erlernen. Puppenecke und Bauecke stehen Jungen und Mädchen, genauso gleichermaßen offen wie Fußball und Puppenhaus. Aufgaben, wie Tischdecken und Aufräumen, werden von allen übernommen. Toben und Kräfteressen ist allen erlaubt. Auch in Projekten können Jungen und Mädchen erfahren, dass sie gleichermaßen interessiert und begabt sind.

Es kann aber auch sein, dass sich je nach Interessen nur Jungen oder nur Mädchen zusammenfinden. Auch das ist wichtig für die Kinder, denn sie brauchen neben der Auseinandersetzung mit dem anderen Geschlecht auch die Identifikation mit der gleichgeschlechtlichen Gruppe.

5. Qualitätsmanagement

5.1. Erziehungspartnerschaft

Ein partnerschaftliches Miteinander ist uns ein großes Anliegen. Wir führen regelmäßig Elterngespräche, es werden Elternabende zu verschiedenen Themen angeboten und Eltern-Kind-Aktionen durchgeführt. Bei verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen sind wir auf eine aktive Mitarbeit angewiesen. Um eine konstruktive Zusammenarbeit zu fördern, wird ein Elternbeirat gewählt, welcher das Bindeglied zwischen Kindergarten und Elternschaft bildet.

5.1.1. Partizipation der Eltern

Partizipation bedeutet die Teilhabe und Einbindung Einzelner und einer Gruppe in Entscheidungsprozesse.

Wir legen Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Elternhaus. Wir wissen, wenn sich Eltern in der Einrichtung akzeptiert und verstanden fühlen, hat dies eine positive Auswirkung auf das Wohlbefinden der Kinder.

Um den Bedarf an Betreuungszeit zu erfragen führen wir regelmäßig eine Bedarfsanalyse durch.

5.1.2. Beschwerdemanagement

Der Träger und wir sind bestrebt, dass sich sowohl die Kinder, als auch die Eltern in der Einrichtung angenommen und verstanden fühlen.

Uns ist es wichtig, jederzeit offen zu sein für Kritik, Anregung, Lob und Beschwerden.

Für die Eltern, die Kinder, das Team und die Öffentlichkeit besteht jederzeit die Möglichkeit sich zu äußern. Konstruktive Kritik besprechen und reflektieren wir gemeinsam und stimmen die Konsequenz ggf. mit unserem Träger und der Gemeinde ab.

Wir ermuntern die Eltern, uns anzusprechen:

- die Eltern können durch persönliche Gespräche oder über den Elternbeirat Kontakt mit uns aufnehmen
- in der Einrichtung steht ein Briefkasten, der regelmäßig vom Elternbeirat geleert wird
- Die Kindergartenleitung bietet Bürosprechzeiten für Eltern an. Aktuell bitten wir Sie, einen Termin zu vereinbaren.
- Wir sind per Email oder Telefon zu erreichen.

5.1.3. Elternbeirat

Wort des Elternbeirates:

5.1.3. Elternbeirat

Der Elternbeirat unterstützt die Erziehungsarbeit und stellt den Kontakt zum Elternhaus her. So heißt es im §5 des KiTaG. Dabei stellt der Elternbeirat das Bindeglied zwischen Eltern, Kindergartenleitung und Erzieher*innen dar und vertritt dabei die Interessen aller Kinder und deren Eltern gegenüber dem Kindergarten. Unser aller Wunsch ist es, dass sich die Kinder im Kindergarten wohl fühlen und entsprechend ihrer Fähigkeiten und Begabungen optimal gefordert und gefördert werden. Dazu leisten sowohl Kindergartenleitung, die Erzieher*innen als auch die Eltern einen wesentlichen Beitrag. Sollte es im Alltag zu einer Herausforderung kommen, ist es wichtig, die direkte Kommunikation zu wählen. Der Elternbeirat vermittelt und kommuniziert dabei vertrauensvoll zwischen Eltern, Kindergartenleitung und Erzieher*innen. Der Elternbeirat unterstützt unter Mithilfe aller Eltern den Kindergarten durch Einnahmen bei verschiedenen Veranstaltungen. Die Einnahmen kommen selbstverständlich den Kindern zugute, indem davon beispielsweise neue Spiel- und Einrichtungsgegenstände angeschafft oder Ausflüge finanziert werden.

5.2. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit findet auf vielfältige Weise statt. Ein wichtiger Bestandteil ist die Kooperation mit verschiedenen Stellen und Institutionen. Wir präsentieren uns bspw. mit Berichten im Amtsblatt oder der Tageszeitung, bei verschiedenen Veranstaltungen der Kirchengemeinde und Gemeinde. Bei Festen beziehen wir die kirchliche und politische Gemeinde und Vereine mit ein.

Allgemeine Informationen finden sie auch auf unserer Homepage unter www.kath-kras.de oder der Homepage der Gemeinde. Wir sind auch Teil des Familienzentrum. Was unsere Einrichtung auch sehr gut mit beispielsweise dem Caritasverband vernetzt. Weiter haben wir verschiedene Konzepte (Hygienekonzept, Aufsichtspflicht, Kinderschutz etc..) erarbeitet, die auf Nachfrage erhältlich sind.

5.3. Kooperation

- **Kirchengemeinde**

Unser Kindergarten gestaltet Gottesdienste und religiöse Impulse während des Kindergartenjahres. Zu bestimmten Festen besucht uns ein Pfarrer der Seelsorgeeinheit im Kindergarten oder in der Kirche wie z.B. St. Blasius, St. Martin oder Aschermittwoch.

In Zusammenarbeit mit den Eltern organisieren wir die Kaffeestube an der jährlichen Buchausstellung der kath. Bücherei und beteiligen uns an Pfarrfesten.

➔ **Wir sind Teil des Familienzentrum Assamstadt (gerne können sie über unsere Einrichtung weitere Informationen erhalten)**

- **Grundschule**

Es wird eine enge Kooperation zur Grundschule gepflegt, um den Kindern einen sanften Übergang in die Grundschule zu ermöglichen.

- **Andere Institutionen**

Das Kindergartenpersonal arbeitet bei Bedarf und teilweise nach Absprache mit den Eltern, mit unterschiedlichen Institutionen zusammen, um sich auszutauschen, Rat zu holen und Unterstützung zu bekommen. Dadurch wird ein individuelles, pädagogisches Arbeiten ermöglicht und das einzelne Kind in seiner Entwicklung unterstützt.

- Sprachheilschule und Förderschulen
- Logopäden, Ergotherapeuten und Kinderärzte

- Psychomotorik/Frühförderung und Sonderpädagogische Beratungsstellen
- Frühdiagnosezentren
- Landratsamt/Sozialamt/Gesundheitsamt
- andere Kindergärten
- Vereine und Firmen
- Polizei und Feuerwehr

5.4. Hospitation

In unserem Haus besteht die Möglichkeit zur gezielten Hospitation. Die Hospitation bietet die Chance mehr Einblick in unseren Kindergartenalltag und unser pädagogisches Konzept zu bekommen. Bei der Hospitation schlüpft die betreffende Person in die Rolle des Beobachters, nimmt so den Kindergartenalltag mit seinen Strukturen und Abläufen wahr und erlebt die Kinder in den einzelnen Spielbereichen. Ein Gespräch vor der Hospitation, eine konkrete Terminabsprache und ein offenes Abschlussgespräch sind dabei Pflicht.
(wenn es hinsichtlich der Pandemie wieder angeboten werden kann)

6. Kindergarten

6.1. Der Alltag mit den Kindern

- Tagesablauf:
 1. Ankommen und Begrüßung der Kinder
 2. kurze Freispielphase
 3. 9.00 Uhr ritualisierter Morgenkreis
 - Lieder
 - Anwesenheit der Kinder durch Zählen feststellen
 - Datum
 - Tagesablauf
 - Abschluss
 4. lange Freispielphase
 - freies Essen
 - gezielte Angebote/ Projektarbeit
 - Nutzung aller Spielbereiche des Kindergartens und des Außenspielbereichs
 - gruppenübergreifendes Spiel in gemeinsam genutzten Bereichen
 - Kinder können andere Gruppen besuchen
 5. gemeinsames Aufräumen
 6. Abschlusskreis

7. Freispiel im Außenbereich
8. Abholen der Kinder und Mittagessen der Ganztagesgruppe mit anschließender Ruhephase
9. Montag und Mittwoch hat der Regelbereich nachmittags geöffnet und die Ganztagesgruppen Montag bis Donnerstagnachmittag.

6.2. Rituale

- Rituale im Jahreskreis (je nach aktuellem Stand der Pandemie)

- Kindergeburtstag
- Religiöse Impulse
- St. Martinsumzug
- Familienfest
- Vorschul Ausflug
- Schultütenfest
- Gottesdienst
- Verschiedene Elternaktionen wie z.B. Apfelaktion, gruppeninterne Aktionen



6.3. Eingewöhnung

Vor der Aufnahme des Kindes in unserer Einrichtung findet ein Anmeldegespräch statt. Bei diesem Gespräch wird den Eltern das Anmeldeheft und ein Aufnahmebogen ausgehändigt. Es besteht die Möglichkeit Fragen der Eltern und der Kindergartenleitung zu klären. Hier wird gemeinsam ein zweiter Termin vereinbart, an dem die ausgefüllten

Anmeldeunterlagen abgegeben werden und weitere Fragen besprochen werden können

Außerdem werden in den jeweiligen Gruppen Schnuppertage vereinbart, an denen die Eingewöhnung beginnt. Die Unterlagen müssen spätestens am ersten Schnuppertag vollständig ausgefüllt wieder mit in die Einrichtung gebracht werden.

Im Kindergartenbereich werden 3 Schnuppertage vereinbart und im Krippenbereich ist eine Eingewöhnungsphase von ca. 2-3 Wochen realistisch. Die Eingewöhnung eines Kindes in die Einrichtung verläuft in Phasen (Kontaktphase, Trennungsphase und Stabilisierungsphase). Sie beginnt mit dem ersten Tag, an dem das Kind in die Einrichtung kommt, und endet, wenn es eine vertrauensvolle Beziehung zu den Erzieherinnen aufgebaut hat. Wie lange diese Eingewöhnung dauert, hängt stark vom Kind ab und wird deshalb individuell gestaltet.

Ist das Kind gut im Kindergarten angekommen, findet nach etwa 3 Monaten ein Elterngespräch statt, in dem die Eingewöhnung reflektiert wird.

6.4. Das letzte Kindergartenjahr

Wöchentlich treffen sich die Vorschulkinder zum „Giraffentreff“. Hier werden altersspezifische Angebote durchgeführt, wie z.B. jahreszeitliche Themen, Experimentieren, Verkehrserziehung, Vorbereitung religiöser Impulse, Schultüten aussuchen, Vorschulflug und die Kooperation mit der Grundschule. Ziel des Giraffentreffs ist, dass die Kinder sich als zukünftige Klasse erleben können. Durch die enge Kooperation mit der Grundschule soll ein sanfter Übergang ermöglicht werden.

Die Kooperation beinhaltet: gemeinsame Unternehmungen mit der 1. oder 2. Klasse, Besuche und verpflichtende Angebote der Kooperationslehrerin, Besuche der Vorschulkinder in der Grundschule und Unterrichtsbesuche in der ersten Klasse. Leider sind wir auch hier an die aktuellen Coronaauflagen gebunden, so dass evtl. Änderungen eingehalten werden müssen.

6.5. Partizipation der Kinder

Partizipation bedeutet die Teilhabe und Einbindung Einzelner und einer Gruppe in Entscheidungsprozesse.

Es ist uns wichtig, dass Kinder frühzeitig lernen ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und ihre Meinung zu vertreten, deshalb führen wir regelmäßig Kinderkonferenzen und Abstimmungen durch. Wir respektieren die Meinung der Kinder und nehmen sie ernst. Die Kinder lernen Abstimmungsentscheidungen zu akzeptieren und mit den Mehrheitsentscheidungen umzugehen, auch dann, wenn dies eine persönliche Niederlage bedeutet.

Beispiele aus dem Alltag:

- Was wollen wir am Aktionstag unternehmen?
- Was sollen wir am Kochtag essen?

- **Projektplanung**
- **Regeln werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, reflektiert und gegebenenfalls verändert.**
- **Bei Anliegen und Konflikten unterstützen wir die Kinder dabei, selbstständig oder gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen.**

6.6. Unsere Ganztagesgruppen

Im September 2014 haben wir in der damaligen Papageiengruppe die Öffnungszeiten zu einer Ganztagesgruppe erweitert. Seit September 2016 wird in einer weiteren Gruppe, ganztags angeboten..

Hier haben Eltern die Möglichkeit 30,35,40 oder 42 Betreuungsstunden zu buchen. Die Korridoröffnungszeit ist Montag bis Donnerstag 7.30- 16.30 Uhr und Freitag 7.30- 13.30 Uhr.

Hier wird von Montag bis Donnerstag ein warmes Mittagessen, zum Preis von aktuell 2,90 Euro, angeboten. Dieses warme Mittagessen ist Pflicht nach 7 Stunden Betreuungszeit. Beziehungsweise bei einer Buchungszeit bis 14.30 Uhr oder später.

Nach dem Mittagessen findet eine Ruhepause im Schlafbereich statt, wo die Kinder einer Geschichte lauschen oder gar schlafen können. Aktuell können sie ihren Betreuungsbedarf innerhalb ihrer Betreuungsstunden mit einem Vorlauf von 4 Wochen ändern. Eine Änderung der Betreuungszeit bedarf einen Vorlauf von 3 Monaten. Weitere Informationen finden Eltern auch in unseren Rahmenbedingungen der Ganztagsgruppen.

7. Krippe

Altersstruktur und Gruppengröße der Krippengruppen

Seit September 2019 befindet sich der Kleinkindbereich in unserem Neubau, im Obergeschoss. Somit haben sich unsere Betreuungskapazitäten von 2 Gruppen auf 3 Gruppen erweitert. Wir können in unseren Krippengruppen bis zu 30 Kinder im Alter vom vollendeten 12. Lebensmonat bis zum 3. Geburtstag aufnehmen.

Tagesablauf

In der Krippe erleben die Kinder einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten und immer wiederkehrende Abläufe und Rituale, wie z.B. Morgenkreis, gemeinsames Händewaschen, gemeinsames Frühstück in der Gruppe, Schlafenszeit klar strukturiert ist. Dadurch erfahren die Kinder Sicherheit und Orientierung.

Trotzdem bietet unsere Tagesablaufgestaltung Flexibilität und somit die Möglichkeit auf jedes einzelne Kind einzugehen. Durch eine vertrauensvolle Beziehung zwischen uns und dem Kind erkennen wir seine Bedürfnisse und gehen darauf ein.

07:30- 09:15	Ankommen der Kinder (Orientierungsphase) + Freispiel
09:15	Morgenkreis
09:30	gemeinsames Händewaschen, anschließend gemeinsames Frühstück in der Gruppe
10:00- 11:00	Freispielzeit, Zeit für gezielte Angebote: <ul style="list-style-type: none"> - Bewegung im Bewegungsraum - Außenspielgelände - Spaziergänge - Angebote, wie Kneten, Matschen, Bilderbuchbetrachtung, Liederkreis...
Schlafenszeit	Schlafenszeiten werden individuell mit den Eltern abgesprochen. Erfahrungswerte zeigen, dass die meisten Kinder zwischen 11:30 Uhr und 13:30Uhr schlafen. In dieser Zeit übernimmt eine Erzieherin Schlafwache.
12:00- 13:30	Freispiel und flexible Abholzeit

Pädagogisches Konzept

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, ein Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

Maria Montessori

Um den Kindern diese Möglichkeit zu geben sich selbst zu offenbaren ist es wichtig auf die grundlegenden Bedürfnisse (krabbeln, schaukeln, kriechen, klettern, unterschiedliche Ebenen erforschen) der unter 3 Jährigen einzugehen.

Kinder haben einen Anspruch auf Bildung, Erziehung und eine liebevolle und vertrauenswürdige Betreuung. Diesen Anspruch sehen wir Erzieher als Auftrag für unsere Arbeit.

Durch unsere Raumgestaltung, den Bewegungsraum und das Außengelände ist es uns möglich den Kindern das zu bieten.

Der Kath. Kindergarten St. Marien ist eine kirchliche Einrichtung, weshalb wir den Kindern religiöse Feste, Rituale und Geschichten altersgemäß vermitteln. Unser Eingewöhnungskonzept (Berliner Eingewöhnungsmodell) erleichtert den Kindern das Ankommen bei uns in der Krippe und später in der Kindergartengruppe.

Unser Eingewöhnungskonzept

Vor der Aufnahme des Kindes in unserer Einrichtung findet ein Anmeldegespräch statt. Bei diesem Anmeldegespräch wird den Eltern das Anmeldeheft und ein Aufnahmebogen von der Kindergartenleitung ausgehändigt.

Es besteht die Möglichkeit sich gegenseitig kennen zu lernen, sich über Formalitäten und das Kind auszutauschen, z.B. über Schlafgewohnheiten, Essgewohnheiten, Schnuller...) sowie die Eingewöhnungszeiten zu besprechen. Alle Unterlagen sollen ausgefüllt rund 2 Wochen vor Kindergarteneintritt wieder mit in die Einrichtung gebracht werden.

Die Eingewöhnung eines Kindes in der Krippe verläuft in Phasen (Kontaktphase, Trennungsphase und Stabilisierungsphase). Sie beginnt mit dem ersten Tag, an dem das Kind in die Einrichtung kommt und endet, sobald eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Erzieherin und dem Kind aufgebaut ist. Die Länge der Eingewöhnung kann variieren und wird individuell auf jedes Kind abgestimmt.

In unserer Krippe orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Kontaktphase:

In dieser Zeit findet die erste Kontaktaufnahme zwischen Kind und Erzieherin statt. Wir möchten, dass die Mutter/ der Vater ca. 1 Stunde mit dem Kind zusammen in der Gruppe bleibt. Dabei sollte die Mutter/ der Vater sich zwar eher passiv verhalten, aber dennoch für Ihr Kind erreichbar sein. So hat die

Erzieherin die Möglichkeit Kontakt zum Kind aufzubauen. In dieser Phase erfolgt kein Trennungsversuch.

Trennungsphase:

Ab dem 4. Tag erfolgt der erste Trennungsversuch. Fällt dies auf ein Montag, findet der erste Trennungsversuch am 5. Tag statt. Dabei verabschiedet sich die Mutter/der Vater vom Kind. Sie/Er verlässt für ca. 30 Minuten das Zimmer, bleibt aber in der Einrichtung. So kann die Mutter/ der Vater jeder Zeit herein geholt werden, falls das Kind weint.

Stabilisierungsphase:

Die Trennung wird langsam ausgedehnt. Die Mutter/ der Vater kann die Einrichtung verlassen, muss aber jeder Zeit erreichbar sein. Die Erzieherin übernimmt nun die Versorgung (Wickeln, Füttern, Spielpartner) des Kindes.

Schlussphase:

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als Bezugsperson akzeptiert und das Kind sich von der Erzieherin trösten lässt.

Ziele

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf verschiedenen Kompetenzen. Dazu zählen die Selbstkompetenz (Ich- Kompetenz), die Sachkompetenz und die Sozialkompetenz (Wir- Kompetenz).

Selbstkompetenz

Die wichtigste Kompetenz, die sich Kinder in den ersten Lebensjahren aneignen, ist die Selbstkompetenz. Kinder müssen zuerst ihr eigenes „Ich“ finden, d.h. eigene Gefühle zu spüren und einzuschätzen, eigene Bedürfnisse zu erkennen und eine eigene Meinung zu vertreten.

Diese Kompetenzen sind Voraussetzung dafür, dass ein Kind sich auf für seine Umgebung öffnen kann und somit für eine Erweiterung sachlicher und sozialer Kompetenzen bereit ist.

Sachkompetenz

In der Selbstfindungsphase setzen sich die Kinder mit sich und der Welt auseinander. Durch das Experimentieren und Ausprobieren eignen Kinder sich Fertigkeiten an, die im alltäglichen Leben wichtig sind. Sie lernen Probleme zu erkennen und Lösungswege zu finden. Uns Erzieherinnen ist es wichtig, dass jedes Kind sich selbst seine Lebensräume erschließen kann, indem wir ihm die Möglichkeit geben sich selbst und seine Umgebung mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu begreifen.

Sozialkompetenz

Nicht nur die Selbstfindung ist ein wesentlicher Lern- und Erfahrungsprozess der Kinder, auch die Gruppenzugehörigkeit und soziale Kompetenzen sind bedeutend für die kindliche Entwicklung.

Im Alter von ca. 2,5 Jahren erweitern die Kinder ihren Blick vom „Ich“ zum „Du“ und „Wir.“ Sie nehmen ihr soziales Umfeld bewusster wahr und entwickeln soziale Kompetenzen. Durch die alltägliche Gestaltung von Regeln, Strukturen und Ritualen erleben die Kinder ein Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe. Dabei lernen sie Verantwortung zu übernehmen, Rücksicht zu zeigen und Konflikte auszutragen. Wir Erzieherinnen sind Vorbilder für die Kinder und unterstützen sie bei der Auseinandersetzung, vor Allem im Umgang mit den anderen Kindern sowie mit uns Erwachsenen. Wir vermitteln den Kindern dabei wichtige Normen, Werte und Höflichkeitsformen (z.B. Bitte und Danke, einander helfen).

Orientierungsplan im Alltag

Die Arbeit in Anlehnung an den Orientierungsplan bezieht sich auf einzelne Bildungs- und Entwicklungsfelder, die eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes unterstützen.

Bildungs- und Entwicklungsfelder:

Körper; Sinne; Sprache; Denken; Gefühl- und Mitgefühl; Sinn, Werte, Religion

Bildungs- und Entwicklungsbereich „Körper“:

Das Kind erschließt sich seine Welt mit seinem Körper. In den ersten Lebensjahren ist das „Entdecken mit allen Sinnen“ das Grundelement für die Auseinandersetzung mit seiner Lebenswelt. Vor allem über den Mund erleben Kleinkinder erste Körpererfahrungen. Aufgrund der vielen Nervenenden, die im Mund zusammengeführt werden, kann ein Kind sehr schnell seine Zunge und seine Lippen steuern, wodurch ein intensiveres Spüren, als mit den Fingern, möglich ist.

Damit das Kind offen für sich und seinen Körper ist, benötigt es Liebe, Zuwendung, Fürsorge, Nähe und Geborgenheit. Durch dieses Geborgenheitsgefühl erfahren die Kinder Sicherheit, wodurch sich ihr Bewegungsradius erweitert. Sie lernen ihren Körper zu kontrollieren und gezielt einzusetzen. Durch unsere bewusste Raumgestaltung bieten wir den Kindern die Möglichkeit Körpererfahrungen zu machen und ein Gespür für ihre eigenen Fähigkeiten zu erlangen:

- Verschiedene Ebenen zum Krabbeln und Klettern
- Bewegungsraum
- Rückzugsmöglichkeiten (Schaukel, Kuschedecke, Kissen), die Raum für Entspannung bieten
- Unterschiedliche Materialien, wie Bälle, Kuscheltiere, Materialien aus Holz, Spiele für fein- und grobmotorische Fähigkeiten

Bildungs- und Entwicklungsbereich „Sinne“:

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr. Das ganzheitliche Erleben und Entdecken ist grundlegend, damit die Kinder ihre Lebenswelt kennen und verstehen lernen. Sie brauchen Raum und Zeit zum Experimentieren, zum Ausprobieren und sich selbst zu spüren. Dabei finden ständig neue Lernprozesse statt, die durch die einzelnen Schritte „Greifen“, „Wiederholung“, „Begreifen“, „Verstehen und Worte finden“ aufeinander aufbauen. Um diese Lernprozesse zu ermöglichen, benötigt es eine Vielzahl an Reizen, die das Hören, Sehen, Riechen, Tasten und Schmecken, beanspruchen:

- Erleben und Erfahren in der Natur
- Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien, wie z.B. Knete, Kleister, Farbe, Wasser
- Sinnesreize über Lichtquellen
- Geschmackserlebnisse an Kochtagen

Bildungs- und Entwicklungsbereich „Sprache“:

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt.“ (Wilhelm von Humboldt)

Sie lässt sich durch die Körpersprache und das „tatsächliche Sprechen“ ausdrücken. Schon im Kleinkindalter kann ein Kind sich über seine Körpersprache mitteilen und mit seinem Umfeld kommunizieren. Sie reagieren auf unsere Sprache, Mimik und Gestik und eignen sich selbst ihre Körpersprache an. Dadurch lernen sie ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen und Gefühle anderer zu verstehen. Mit zunehmendem Alter entwickelt sich das Sprechen. Aus Plappern und Lautketten entstehen erste aneinander gereimte Silben und Worte, die sich später zu zwei- und Mehrwortsätzen entwickeln.

Damit es den Kindern möglich ist Mimik, Gestik und Sprache zu verknüpfen brauchen sie Sprachvorbilder. Um diesem Vorbild gerecht zu werden achten wir Erzieherinnen im Alltag besonders darauf, unser Handeln und Tun

sprachlich zu begleiten.

Wir erlernen mit den Kindern die Sprache, durch:

- Ständige Kommunikation mit den Kindern und sprachliches Begleiten unseres Handelns im Gruppengeschehen und mit dem einzelnen Kind
- Bilderbücher
- Lieder
- Reime und Knieretterverse, Fingerspiele
- „Corrective feedback“ (positive verbessernde Rückmeldung)

Bildungs- und Entwicklungsbereich „Denken“:

„Kindliches Denken ist ganzheitliches Denken“ (Orientierungsplan)

Bereits im Säuglingsalter besitzen Kinder erstaunliche Fähigkeiten im Denken, die es ihnen ermöglichen Ursache- Wirkungs- Zusammenhänge schnell zu begreifen (wenn strampeln- dann Bewegung, wenn Schütteln einer Rassel- dann Geräusch). Genauso reagiert ein Kind auch auf die emotionalen, verbalen und sprachlichen Äußerungen seiner Bezugsperson.

Eine vertrauensvolle Basis zwischen dem Kind und seiner Bezugsperson sind bedeutend für das kindliche Denken. Es braucht Reaktionen auf seine Bedürfnisse und sein Handeln, um die ganzheitliche Entwicklung zu fördern.

Im Kindergarten bieten wir Erzieherinnen den Kindern diese Denkanstöße durch unseren vertrauensvollen Umgang, Empathie und neue Impulse.

Voraussetzung für solche Impulse, die zum Nach- und Weiterdenken anregen, erfordern eine abwechslungsreiche Umgebung. Neben der Natur bietet sich den Kindern durch die flexible Gruppenraumgestaltung immer wieder die Möglichkeit neue Erfahrungen zu machen und Spannendes zu entdecken.

Dabei spielt auch die Sprache eine große Rolle. Durch „Warum“- Fragen erschließen sich Kinder die Welt. Sie helfen den Kindern zu Verstehen, zu Begreifen und sich eigene Zusammenhänge zu erschließen.

Denkanstöße im Krippenalltag:

- Entdecken und Forschen in der Natur
- Räume, die Neugierde wecken und zum Experimentieren und Mitmachen anregen
- Gezielte Angebote, wie z.B. Bilderbuchbetrachtung
- Erfahrungen mit dem eigenen Körper, z.B. Kneten, Matschen, Bewegungselemente im Bewegungsraum

Bildungs- und Entwicklungsbereich „Gefühl und Mitgefühl“:

Kinder entwickeln mit zunehmendem Alter ein Gespür für sich und ihre eigenen Gefühle. Ist ein Kind im emotionalen Bereich so weit entwickelt, ist es in der Lage eigene Gefühle wahrzunehmen und zu zulassen. Diese Basis ist notwendig, um genauso offen für die Gefühle anderer zu sein.

Im Gruppenalltag wird den Kindern täglich die Möglichkeit geboten den Umgang mit Emotionen kennen zu lernen und zu begreifen. Durch das Vorbildverhalten von uns Erzieherinnen, vermitteln wir zudem gesellschaftliche Normen und Werte. „Bitte“, „Danke“, einander helfen, einander trösten, aufeinander Rücksicht nehmen – Diese sozialen Erfahrungen bieten sich den Kindern im Krippenalltag.

Des Weiteren werden diese Erfahrungen im Laufe der kindlichen Entwicklung durch die Sprache und das Benennen von Gefühlen (z.B. Diskutieren bei Konflikten; sich entschuldigen, wenn es Streit oder Ärger gibt...) unterstützt.

Die Kinder erleben Gefühl und Mitgefühl im Alltag, durch:

- Gefühle der Kinder offen beschreiben (z.B. „Der...ist traurig“, „Die...lacht, weil sie sich über ihr gemaltes Bild freut“)
- Rollenspiele (z.B. Verarzten anderer Kinder oder Kuschtiere, Puppenbabys mit Flasche versorgen)
- Spiellieder (z.B. Häschen in der Grube)

Bildungs- und Entwicklungsbereich „Sinn, Werte und Religion“:

„Wir sind gleich und doch verschieden“- die Kinder erleben sich als Teil einer Gemeinschaft und doch ist jedes Kind individuell, mit seinen eigenen Stärken und Schwächen. Um den Kindern dieses Gefühl zu geben, möchten wir Erzieherinnen ihnen eine positive Grundeinstellung mit auf den Weg geben. Dabei spielt unser Vorbild als Erzieherin eine wichtige Rolle. Wir vermitteln Offenheit für kulturelle und biologische Vielfalt und ermutigen die Kinder eine eigene Meinung zu entwickeln und zu vertreten. Sie haben ein Recht auf Mitsprache und werden ernst genommen.

Es gehört dazu Ängste zu haben und Trauer zuzulassen. Dabei begleitet uns außerdem der Glaube und die Religion in unserer kath. Einrichtung.

Wir feiern gemeinsam die Feste des Kirchenjahres und religiöse Elemente (Tischgebete, religiöse Lieder) begleiten unseren Tagesablauf.

Nicht nur unser Alltag wird durch religiöse Elemente gestaltet, auch die Öffnung nach außen, wie z.B. Besuche in der Kirche, gehören dazu. Dort feiern wir Feste, wie z.B. St. Martin, Familiengottesdienste... Den Kindern bietet sich dadurch die Möglichkeit die Kirche, deren Rituale und Abläufe kennen zu lernen.

Beobachtung

Beobachten heißt für uns wahrnehmen, was das Kind wie, mit wem, wann und wo tut.

Durch genaues Beobachten und Wahrnehmen zeigen uns die Kinder, womit sie sich gerade auseinandersetzen, was sie schon können, was sie interessiert, welche Bewältigungsstrategien sie haben, womit sie Probleme haben.

Um die Komplexität des kindlichen Tuns festzustellen und die Formen kindlichen Lernens aufzuzeigen, ist eine schriftliche Dokumentation unerlässlich.

Die Dokumentation ist Grundlage für strukturierte Elterngespräche über die Entwicklung des Kindes, die wir mindestens einmal jährlich führen.

Zu unseren Methoden der Beobachtung und Dokumentation nutzen wir den „Ravensburger Bogen zur Entwicklungsbeobachtung von Kindern in Kindertageseinrichtungen“, die Beobachtungsbögen nach Ulrike und Franz Petermann.

Zur Dokumentation der Entwicklung für Kinder im Alter von einem Jahr notieren wir uns nach Bedarf wesentliche Punkte zu den einzelnen Bereichen (emotionale Entwicklung, kognitive Entwicklung, körperliche Entwicklung).

Elterngespräche

Für den Aufbau einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist ein gegenseitiger Austausch ein bedeutender Baustein. Tür- und Angelgespräche mit Müttern, Vätern und Großeltern beim Bringen und Abholen der Kinder sind für uns Erzieherinnen und Erzieher spontane, aber intensive Kontaktmöglichkeiten, die überaus wertvoll, vor allem für die Eltern sind. So erfahren sie das Wichtigste über den heutigen Tag, ob es besondere Ereignisse gab, womit sich das Kind heute intensiv beschäftigt hat etc.

Darüber hinaus findet mindestens einmal jährlich ein Elterngespräch statt. Hier bietet sich die Möglichkeit zum Austausch über das Kind- seine Interessen, seine Vorlieben, seine Stärken und Schwächen und seine Entwicklung.

Strukturierte Gespräche sind notwendig, um das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen.

Lage

Im oberen Stock des Kindergartengebäudes befindet sich unsere Krippe. Über den Steg direkt an der Kirche vorbei ist unser separater Eingang. Die kindersichere Türe lässt sich über einen Türöffner öffnen.

Räume

- 3 Gruppen mit je 3 Schlafräumen und Waschräumen mit Wickelbereich
(Je nach Bedarf wird nur ein Schlafräum genutzt, Räumlichkeiten werden nach Anlass und Bedürfnissen der Kinder umfunktioniert, z.B. für Bewegung, gezielte Angebote, Kleingruppenarbeit)
- eine Gemeinschaftsküche
- 2 separaten Erwachsenen WC's
- 1 Behindertengerechtes WC
- 1 Technikraum

Außenbereich

Der Kleinstkindbereich verfügt über ein separates Außengelände mit verschiedenen Spiel- und Bewegungselementen für Kinder unter 3 Jahren. Neben einer Rasenfläche, befindet sich im Außenbereich der Hartplatz, der mit einem großen Sandkasten und anliegendem Matschbereich ausgestattet ist.

Außerdem verfügt das Außengelände über einen Hügel, 2 Rutschen, 1 Klettergerät, 1 Nestschaukel, 1 Schaukel. Der Außenbereich wird das ganze Jahr über genutzt und ist durch eine Türe, die durch die Garderobe nach draußen führt, direkt zu erreichen. Das Gelände ist rundherum mit einem Zaun abgegrenzt.

Allgemeine Schlussworte:

Nochmals möchten wir auf weitere Konzepte unserer Einrichtung hinweisen, beispielsweise Hygienekonzept, Aufsichtspflichtkonzept, Schutzkonzept. Wenn Sie Interesse daran oder Fragen haben, nehmen Sie einfach Kontakt mit uns auf. Gerne sind wir jederzeit offen für alle Fragen bezüglich unserer Einrichtung, bitte vereinbaren Sie hierfür einen Termin mit der Kindergartenleitung.